

Briefe für Karibus und Regenwald



Foto: Valhalla Wilderness Society

Berlin, 31. Januar 2008: Nur sehr zögerlich ließ sich die diplomatische Vertreterin der kanadischen Botschaft bewegen, das Berliner Botschaftsgebäude zu verlassen und zu der kleinen ROBIN WOOD-Inszenierung vor der Eingangstür zu kommen. Doch schließlich stand sie da, recht stumm, doch mit aufgesetzt freundlicher Miene, zwischen lebensgroßen Plüsch-Karibus, ROBIN WOOD-Transparenten und Pressefotografen. Stumm und freundlich nahm sie auch die mit rund viereinhalbtausend Unterschriften versehenen Protestbriefe entgegen. Und ziemlich wortkarg versprach sie dann, alle diese Briefe sofort an den Premier der kanadischen Provinz British Columbia weiterzuleiten.

Noch hat Provinzchef Gordon Campbell nicht auf die Forderung nach einem umfassenden Schutz der Regenwäldern im bergigen Osten seiner Provinz geant-

wortet. Campbell hatte im Oktober letzten Jahres einen Schutzplan für die nur in dieser Region lebenden Bergkaribus angekündigt. Doch dieser Plan war mehr als halbherzig. Denn: Zum unverzichtbaren Lebensraum dieser akut vom Aussterben bedrohten Tiere gehören auch die Regenwäldern in den Tälern mit ihren eindrucksvollen, bis zu 80 Meter hohen Baumgiganten. Doch diese Wälder tauchen im Schutzplan der Regierung kaum auf. Die Forstindustrie kann dort weiterholzen wie bisher.

Dass der Premier bislang nicht geantwortet hat, kann sogar ein gutes Zeichen sein. Denn normalerweise reagiert er relativ prompt mit einem freundlichen, aber recht nichts sagenden Schreiben. Möglicherweise rumort es bereits innerhalb der Regierung. Die Valhalla Wilderness Society, unsere Partnerorganisation vor

ort, hat jedenfalls bei ihren Gesprächen und Diskussionen den Eindruck gewonnen, dass der internationale Protest durchaus von der Provinzregierung registriert worden ist. Es gäbe sogar Anzeichen, dass über einzelne Punkte des völlig unzureichenden Karibu-Schutzplans die Diskussion noch einmal neu eröffnet werden könnte. Denn auch aus dem Umweltministerium kommen mittlerweile kritische Stimmen, die darauf hinweisen, dass selbst die wenigen zum Schutz vorgesehenen Regenwaldgebiete überwiegend Waldflächen seien, die in den letzten Jahrzehnten abgeholzt wurden. Bergkaribus brauchen aber für ihr Überleben alte, über 140-jährige Wälder.

Vielleicht ist es aber auch nur pures Wunschdenken, dass die zunehmende Kritik bereits Wirkung bei der Provinzregierung zeigt. Wir haben daher ein weiteres Paket an Gordon Campbell geschnürt - mit den rund neuhundert Protest-Unterschriften, die noch nach unserer Aktion bei uns eingegangen sind. Und wir haben eine Brief beigelegt, der eine baldige Antwort des Premiers anmahnt.

Rudolf Fenner, Hamburg



Fotos: Stephan Röhl

Vom Schweigen im Walde

„Der Waldzustand in Deutschland hat sich 2007 gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert“, ließ Forstminister Seehofer per Presseerklärung verlauten. Da hat er wohl seine Scheuklappen noch etwas enger als sonst angelegt. Denn diese Aussage beruht allein auf den Zahlen für stark geschädigte Bäume. Die haben sich nach den Dürreschäden des überaus trockenen Sommers 2003 tatsächlich etwas erholt. Doch die Gesamtschäden in den Kronen der Waldbäume liegen – nach Seehofers eigener Statistik – im Jahr 2007 sogar höher als im Jahr zuvor: Nur 30 Prozent der Waldbäume erscheinen äußerlich noch gesund. Die Fieberkurve des siechen Waldes zeigt unverändert nach oben. Besonders schlecht geht es dabei den Laubbäumen: Nur 15 Prozent der Buchen und 14 Prozent der Eichen haben noch keine Schadsymptome. Ein dramatischer Trend! Hochgerechnet aus den Daten der letzten zweiundzwanzig Jahre würden schon in etwa zehn Jahren keine gesunden Buchen und Eichen in Deutschlands Wäldern mehr zu finden sein.

Dass Seehofer beim Thema Waldsterben nicht so genau hinschauen will, hat Methode in seinem Ministerium. Schließlich ist es auch zuständig für eine der Hauptursachen des Waldsterbens: die hohen Stickstoff-Emissionen aus der landwirtschaftlichen Tierproduktion. So wurden die aktuellen Daten zum Waldsterben diesmal statt im Rahmen einer Pressekonferenz lediglich mit einer Presseerklärung ins Internet gestellt. Prompt ging die Meldung fast unter im allgemeinen Nachrichtengeräusche. Überhaupt wird das Ministerium künftig nur noch einmal innerhalb einer Legislaturperiode über den Zustand des Waldes ausführlich berichten. Dies hat das Ministerium Ende vergangenen Jahres mit einer Gesetzesänderung unter dem Schlagwort „Bürokratieabbau“ im Kabinett durchgesetzt. Allerdings wird dieser Waldbericht nun doch gesondert publiziert. Denn ursprünglich war sogar geplant, ihn im allgemeinen



Landwirtschaftsbericht zwischen den Ausführungen zur Lage in der Land- und Fischereiwirtschaft untergehen zu lassen.

Immerhin: Durchgesetzt, und zwar sowohl beim Bundesministerium als auch bei den Landesforstministerien, hat sich die Einsicht, dass es doch wohl unverzichtbar ist, die Schäden in den Wäldern auch künftig jedes Jahr bundesweit zu erfassen. Dies war die

Hauptforderung von ROBIN WOOD, die auch mit einer E-Mail- und Postkarten-Protestaktion an Seehofer im vergangenen Jahr unterstrichen wurde. Denn wenn keiner mehr den Fieberverlauf des kranken Waldes dokumentiert, dann verliert jeder Bericht über den Zustand des Waldes seine Aussagekraft – egal ob er nun jährlich oder nur alle vier Jahre geschrieben wird.

Rudolf Fenner, Hamburg

Wunderbaum – Schadstufe vier*

Wer kennt ihn nicht, den „Wunderbaum“, diese zwölf Zentimeter kleine Papp-Edeltanne, die seit knapp fünfzig Jahren muffende Raumluft mit Vanille-, Apfel- oder gar Kokosnuss-Aroma zu optimieren versucht? Vor allem Auto- und BeifahrerInnen dürften ihn kennen, denn am Rückspiegel vor der Windschutzscheibe, baumelt dieser notorische „Lufterfrischer“ am allerliebsten.

ROBIN WOOD bietet jetzt eine zeitgerechte, wenn auch geruchsfreie Version dieses Wunderbaums an, die auch den aktuellen Zustand unseres nach frischer Luft schnappenden deutschen Waldes berücksichtigt. Das ideale Geschenk für unverbesserliche Auto-Maniacs in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis.

Das Angebot ist limitiert. Rund 200 Exemplare – von einer Münchener Agentur für ROBIN WOOD kreiert – sind für eine Spende von mindestens 3,00 Euro pro Stück in der ROBIN WOOD-Geschäftsstelle zu bekommen. Bitte keine Zahlungen im Voraus. Ein Spendenvordruck wird der Sendung beigelegt. info@robinwood.de oder Telefon.: 0421/598288



Bild: Volker Heuer, Heye & Partner

* Bei der Erfassung der Waldschäden fallen abgestorbenen Bäume unter die Kategorie Schadstufe vier